

Christine Lange

Tel.: +49 (0)69 97 58 01 29

E-Mail: christine.lange@atout-france.fr

Unseren Pressebereich finden Sie unter www.bretagne-reisen.de/service/pressebereich

Paul Gauguin und Claude Monet – Die Wege der Maler in der Bretagne

Neue Eisenbahnstrecken erleichtern ab dem 19. Jahrhundert das Reisen. Immer mehr Künstler verlassen in den Sommermonaten ihre Pariser Ateliers auf der Suche nach neuen Motiven. Die buchstäblich malerischen Küstenlandschaften, die erstaunliche Helligkeit auf der Halbinsel, das Blau des Meeres und die gelb-grünen Heidelandschaften begeistern Paul Gauguin, Claude Monet, Auguste Matisse und viele andere Maler in der Bretagne. Exotisch ist die abgeschiedene Landzunge außerdem: Keltische Wurzeln, unbekannte Trachten und Traditionen, eine fremde Sprache, mystische Megalithen und fantasievolle Legenden faszinieren viele Künstler.

**Paul Gauguin hat das pittoreske Mühlen-
dorf Pont-Aven und das benachbarte Le
Pouldu für sich entdeckt.** Zwischen 1886
und 1894 verbringt er hier insgesamt vier-
mal die Sommermonate und verliebt sich in
„die fabelhaften Abstufungen, das göttliche
Funkeln“ der Wälder und des Flusses Aven.
Mit dem Selbstportrait „Gelber Christus“
und dem „Grünen Christus“ entstanden hier
zwei seiner bedeutendsten Werke.



Die „Schule von Pont-Aven“ wird die internationale Künstlerkolonie um Paul Gauguin und Emile Bernard bald genannt. Ihr Malstil, der auch als „Synthetismus“ bezeichnet wird, gilt als revolutionär: Nicht die originalgetreue Abbildung der Realität, sondern die subjektiven Empfindungen des Malers stehen im Mittelpunkt. Ausdrucksstarke Malereien mit kontrastreichen Farben stehen den fast fotografischen Bildern der Realisten gegenüber.



Maler beider Stilrichtungen lebten damals in Pont-Aven. Während die Realisten ihre Bilder gut verkauften und ihre Zimmer im Hôtel des Voyageurs am Rathausplatz sofort bezahlen konnten, lebten Paul Gauguin und seine Kollegen in der benachbarten Pension Gloanec oft auf Kredit und ließen ihre Bilder als Pfand zurück. Prügeleien zwischen den gegensätzlichen Künstlergruppen waren keine Seltenheit.

Viele Galerien, ein Museum sowie ein Lehrpfad setzen die Geschichte von Pont-Aven heute in Szene.

Christine Lange

Tel.: +49 (0)69 97 58 01 29

E-Mail: christine.lange@atout-france.fr

Unseren Pressebereich finden Sie unter www.bretagne-reisen.de/service/pressebereich



Zur gleichen Zeit verliebt sich Claude Monet in die „schöne Insel“ und malt insgesamt 39 Bilder auf Belle-Ile in der Bretagne. Insbesondere die wilde Westküste mit ihren zerklüfteten Klippen und die von Sonne, Meer und Wolken aufgeführten Lichtspiele beeindrucken den Künstler. „Das Meer ist unglaublich schön und voller fantastischer Felsen“, schwärmt Claude Monet. Auch bei Sturm und Hagel stellt er seine Staffelei an der Küste auf.

Seine Lieblingsmotive sind die Felsspitzen in Port Coton. Der Ort ist auch heute bei Besuchern ein beliebter Aussichtspunkt.

Belle-Ile, die „schöne Insel“ vor der Südküste der Bretagne, ist eine Perle der Natur im Atlantischen Ozean. Grüne Wiesen und Wälder, idyllische Gärten, weiße Sandstrände in schmalen Buchten sowie steile Klippen und schroffe Felsspitzen im Meer geben sich ein buntes Stelldichein. Am Rande des Golfs von Biskaya gelegen, profitiert die Insel von einem milden Klima mit vielen Sonnenstunden.



Mit 20 mal neun Kilometern und 5.200 Einwohnern ist Belle-Ile die größte bretonische Insel, aber dennoch sehr ländlich und dünn besiedelt. Neben vielen winzigen Dörfern gibt es nur vier Ortschaften:



die bunten Hafenstädte Le Palais und Sauzon mit ihren vielen Cafés und Restaurants sowie Locmaria und Bangor.

Belle-Ile liegt 15 Kilometer vor der Landspitze der Halbinsel Quiberon im Süden der Bretagne. Fähren fahren ganzjährig von Quiberon ca. eine Stunde bis in den Hafen von Le Palais.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lassen sich **Auguste Matisse** und **Marc Chagall** von den unzähligen Hortensien und kleinen Felsbuchten auf die **Blumeninsel Bréhat** vor der Nordküste der Bretagne inspirieren. **Pablo Picasso** kommt in den 1930er Jahren dreimal nach Dinard und malt badenden Frauen.